

## **Folie 1**

## **Folie 2**

„Das Chaos ist das Prägnanteste: Das innere Chaos, das sich nach außen zeigt. Es ist, als ob man blockiert und gelähmt auf einem Stuhl inmitten des Chaos sitzt und einfach nichts tun kann. Die Betroffenen leiden darunter, dass ihre Gedanken immer wieder um die Bewältigung der einfachsten täglich anfallenden Arbeiten kreisen, und sie erleben oft eine Hoffnungslosigkeit, dieses Problem jemals in den Griff zu bekommen.“

[Marianne Bönigk-Schulz vom Förderverein zur Erforschung des Messie-Syndroms e.V.]

# **Messie [Vermüllungs] -Syndrom**

## **Leben und Überleben im Chaos**

Nach Schätzungen von Selbsthilfegruppen leben rund 1,8 Millionen Menschen in Deutschland mit „Messie“-Syndrom. Der Psychiater Arnd Barocka schätzt, dass in Deutschland 300.000 Menschen daran leiden. Frauen scheinen etwas häufiger zu horten als Männer, was auch daran liegen könnte, dass Männer weniger unter dem Chaos leiden und seltener Hilfe suchen.

Messies sammeln Zeitungen, Elektroschrott und Joghurtbecher – ihr Alltag wird von Chaos und Desorganisation beherrscht. Menschen, deren Leben durch das Anhäufen von Dingen bestimmt wird und die in ihrer Wohnung kaum noch Platz zum Leben finden, werden seit Ende der Neunzigerjahre als „Messies“ (abgeleitet vom englischen Wort „mess“ gleich Chaos, Durcheinander) bezeichnet. Die extremste Ausartung des Sammelzwangs ist das „Vermüllungssyndrom“. Zu dem Anhäufen nutzloser Gegenstände in der Wohnung kommt die allgemeine Verwahrlosung auch durch das Sammeln von Müll. Häusliche und persönliche Hygiene werden vernachlässigt, und die Betroffenen ziehen sich immer mehr zurück – bis in die vollständige soziale Isolation. Oft müssen die verdreckten Wohnungen

zwangsgeräumt werden und die Betroffenen längerfristig professionell betreut werden.

Forschungen zum „Vermüllungssyndrom“ von Dettmering und Pastenaci ergaben, dass die Betroffenen häufig an Schizophrenie oder affektiven Psychosen leiden. Auch Demenz, Borderline-Störungen und Hirnschädigungen können Ursachen für Verwahrlosungsphänomene sein.

### **Folie 3**

Das Vermüllungssyndrom ist dem klinischen Psychiater so gut wie unbekannt und ist in den führenden Lehrbüchern nirgends beschrieben. Zusammengefasst kann man sagen, dass dieses Syndrom die gemeinsame Endstrecke verschiedener biographischer Entgleisungen darstellt und sowohl bei älteren wie bei jungen Menschen angetroffen wird; immer jedoch bei alleinstehenden Personen, die wenig Kontakt mit der Außenwelt halten. So wie es Wohnungen von Menschen mit psychischen Störungen gibt, die den Besucher durch ihre pathologische Leere erschrecken, so gibt es umgekehrt Wohnungen mit einem pathologischen Zuviel, wodurch sie unbewohnbar zu werden drohen oder es bereits geworden sind.

### **Eigener Fall**

### **Zitat aus Gutachten**

### **Patientenfall**

Phänomenologisch lassen sich nach Peter Dettmering drei Formen der Vermüllung unterscheiden. Dettmering ist übrigens der erste Autor im deutschen Sprachraum, der das in Amerika schon Anfang der 70iger Jahre so beschriebene Diogenes-

Syndrom in Deutschland 1985 als „Vermüllungssyndrom“ beschrieb, Er unterscheidet drei verschiedene Formen der Vermüllung:

#### **Folie 4**

1. Wohnungen, die vom Bewohner mit wertlosen Gegenständen vollgestellt wurden, die nach einem stereotypen Ordnungsschema über die gesamte Wohnung verteilt waren.

#### **Folie 5**

2. Wohnungen, die gar keine Ordnung mehr erkennen ließen und wahrscheinlich nie eine besessen hatten. Sie glichen Müllhalden. Nicht selten übernachtete der Wohnungsinhaber im Freien oder im Treppenhaus und verrichtete auch dort seine Notdurft. Tisch, Bett, Herd und Waschgelegenheit waren unter dem Müll verschwunden.

#### **Folie 6**

3. Wohnungen, die unbewohnbar geworden waren, weil ihre hygienischen Einrichtungen nicht mehr funktionierten. Umherliegende Exkremente, in Behältern gesammelter Urin, verdorbene Speisreste waren keine Seltenheit.

**[Zitat aus „Das Vermüllungssyndrom“ S. 22-23]**

Folie 7

Johannes von Arx unterscheidet drei Grade des Messie-Syndroms:

	<b>„Prä-Messies“</b>	<b>„Messies“</b>	<b>Verwahrloste</b>
<b>Charakterzug</b>	An vielem interessiert	An allem interessiert	An nichts interessiert
<b>Krankheitswert</b>	—	Fast immer: Psychosomatische Krankheiten, Depression, Sucht, ADS, Körperbehinderung, Zwang	Diagnostizierbare Krankheit, Schizophrenie, Demenz, Drogen
<b>Fähigkeiten</b>	Ab und zu „richtig“ aufräumen können	Funktionsfähig bleiben können (innen und außen)	Nur noch minimale Fähigkeiten
<b>Unfähigkeit</b>	Immer sofort Ordnung schaffen zu können	Brauchbares fortwerfen können, Ordnungsstrukturen aufrecht erhalten können	Fast keine Strukturen aufrecht erhalten können
<b>Gegenstände, realer Eindruck</b>	Material einer oder zwei Sorten, z.B. Papier, meist auf einen Teil der Wohnung begrenzt	Mehrere Sorten an Materialien, teilweise oder ganz ungeordnet herumliegend, Wohnungseinrichtungen meist noch funktionstüchtig	Abfall, Essensreste, Schmutz, Gestank, Wohnungseinrichtungen meist nicht mehr funktionstüchtig
<b>Heimbesuche</b>	Kaum Problem	Meist großes Problem	Unmöglich

<b>Hygiene</b>	Kein Problem	Kein oder minimales Problem	Großes bis extremes Problem
<b>Beruf</b>	uneingeschränkt arbeitsfähig	Teilblockaden durch Krankheit und/oder Chaos	meistens größtenteils bis ganz arbeitsunfähig

Was sich auf der Symptomebene als Messie-Verhalten zeigt, ist im Einzelfall allerdings ganz unterschiedlichen Störungsbildern zuzuordnen.

### **Zwangsstörung**

Das Sammeln von Objekten, die nur einen subjektiven und keinen objektiv erkennbaren Wert haben, kann Ausdruck einer Zwangsstörung sein. Zwanghafte Messies haben Schwierigkeiten, sich von emotional besetzten Gegenständen zu lösen. Die Trennung von dem Gegenstand wird häufig als Verlust eines Teils der eigenen Identität erlebt und ist hochgradig angstbesetzt. Ein weiterer Grund kann ein extremes Vermeidungsverhalten sein, bei dem der Patient – etwa aus Angst, etwas falsch zu machen – alle anstehenden Entscheidungen vor sich herschiebt und sich nicht entscheidet. Steins stellte fest, dass der überwiegende Teil der Betroffenen keine klassische Zwangsstörung, sondern nur zwanghafte Elemente aufweist.

### **Depression**

Häufig sind einsame, depressive Menschen vom Messie-Syndrom betroffen. Es ist jedoch selten das Leitsymptom, sondern eine Nebenproblematik. Der Mangel an Zuwendung und auch die eigene Gefühlsarmut verlangen nach einem Ausgleich. Die materiell greifbaren Objekte treten an die Stelle sozialer Nähe und steigern kurzfristig das Selbstwertgefühl. Deshalb kommt es zu weiteren Anhäufungen, aber auch zu immer größeren Frustrationen. Der Depressive landet in einem Teufelskreis: Durch die fortschreitende Isolation können die wahren sozialen Defizite nicht aufgefangen werden, und die depressiven Phasen verschlimmern sich.

## **Psychosen**

Weitere Krankheitsbilder, die vom Messie-Verhalten begleitet werden können, sind Schizophrenie oder affektive Psychosen. Ein Patient kann sich beispielsweise – vereinnahmt von Wahnvorstellungen – in seiner zugemüllten Wohnung gegen den Rest der Welt abschotten. Misstrauen gegenüber anderen oder Zerfall der eigenen Persönlichkeit veranlassen den Betroffenen, Dinge zu horten und festzuhalten, um Angst und Wahn zu besänftigen. Wenn die Welt und das eigene Selbst zerfallen, können bekannte materielle Objekte manchmal für den Betroffenen wertvoll sein und bieten Orientierung.

## **Isolation im Alter und Demenz (Altersverwahrlosung)**

Die Verwahrlosung und „Vermüllung“ im Alter ist häufig Ausdruck altersbedingter Krankheiten oder sozialer Isolation. Demente Patienten versuchen, sich symbolisch (durch das Horten) ihre Welt zu erhalten: Was sie „im Kopf“ immer wieder verlieren, wird materiell festgehalten oder herangeschafft. Zudem „vergessen“ die Betroffenen im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit, sich selbst und ihre Wohnung zu pflegen. Auch soziale Ängste im Alter führen häufig zu aufgetürmten Müllbergen – als „Schutz“ gegen die Außenwelt. Menschen, die im Alter kaum soziale Kontakte haben, leben oft nur in der Erinnerung. Ihre einzige Lebenserfüllung ist das Aufbewahren alter Kleider, Fotos und Verpackungen, da es sonst nichts mehr in ihrem Leben gibt, woran sie sich halten können.

## **„Organisationsdefizit-Syndrom“ statt „Vermüllung“**

Psychiater sprechen heutzutage statt von einem Messie-Syndrom auch von einer „Organisationsdefizit-Störung“. Zur Stadieneinteilung hat die Psychiaterin Randy Frost die sogenannte „Clutter Image Rating“ – Skala entwickelt. Sie besteht aus Bildern von drei Zimmern in verschiedenen Garden des Durcheinanders. Es gilt dasjenige Foto anzukreuzen, das am besten zu der Situation in den eigenen vier Wänden passt.

„Messies“ sind „zwanghafte Horter“ (compulsive hoarders). Nach Ansicht der Psychologen Randy Frost und Tamara Hartl wird die Sammelleidenschaft dann krankhaft, wenn die Massen von unnützen oder wertlosen Gegenständen Teile des eigenen Zuhauses unbewohnbar machen oder das Leben des Menschen sonstwie stark beeinträchtigen – sei es, weil ihn die Unordnung selbst zur Verzweiflung treibt oder weil er sich ständig vor Verwandten oder dem Partner für das Chaos rechtfertigen muss.

Randy Frost, die etliche Studien über das Horten veröffentlicht hat, kam zu der überraschenden Erkenntnis, dass Menschen, deren Wohnung ein einziges Durcheinander ist, oft besonders perfektionistisch sind. Ein oberflächliches Aufräumen, wie es die meisten Wohnungen präsentabel hält, erscheint ihnen grundfalsch. Wenn schon, dann machen sie gleich einen kompletten Hausputz – theoretisch jedenfalls. Zwanghafte Sammler, so fand Frost heraus, sind oft „übersentimental“ in Bezug auf ihre Besitztümer. Jede alte Einkaufsliste, jeder leer geschriebene Kugelschreiber wird als Teil der eigenen Person und Geschichte wahrgenommen. So bekommen Dinge, die den meisten Menschen wertlos erscheinen, für Messies eine große emotionale Bedeutung. Daneben gibt es noch das „instrumentelle Sammeln“ nach dem Motto, man kann gar nicht genug Ersatztoaster im Keller haben, es könnte ja immer mal einer kaputt gehen. „Horter“ einer größeren Anzahl von Dingen einen sentimentalwert oder einen zukünftigen Nutzen beizumessen.

Der Überfluss an Dingen geht mit Schwierigkeiten in den Bereichen Planen und Organisieren einher. Messies haben engere „Kategoriegrenzen“ als andere Menschen. Es bestehen erhebliche Schwierigkeiten, Dinge gedanklich unter einem Etikett zusammenzufassen – Einkaufszettel, alte Rechnungen, Zeitschriften, alte Telefonbücher können nicht einfach unter der Kategorie Altpapier zusammengefasst werden.

### **Mögliche Ursachen**

Beim Sammeln handelt es sich um einen sehr alten Instinkt. Für Barocka fällt dieser Instinkt bei den Messies mit einem mangelnden Vermögen zusammen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden.

Die Anlage zum Hamstern ist nicht nur tief in der menschlichen Entwicklungsgeschichte verankert, sondern auch in unseren Hirnstrukturen. Anfang der 70iger Jahre reizten englische Hirnforscher mit feinen Stromstößen den Hypothalamus von Ratten an einer bestimmten Stelle. Die Tiere fingen dann an, ihre Käfige wie wild nach Futter abzusuchen und trugen alles, was sie finden konnten in ihr Nest. Die Neurowissenschaftler Hanna und Antonio Damasio glauben, dass der Drang von Messies, potenziell Nützliches zu sammeln, denselben Hirnregionen entspringt wie das Horten von Nahrung bei Tieren. Normalerweise werde dieser Impuls vom präfrontalen Kortex gehemmt – oder aber zumindest dem angepasst, was als sozial akzeptabel gilt. Es sei denn die fragliche Hirnregion ist geschädigt. Probanden bei denen vor allem der präfrontale Kortex in Mitleidenschaft gezogen war, während subkortikale Regionen unversehrt waren, hatten nach ihrer Verletzung angefangen, ein ungewöhnliches Sammelverhalten an den Tag zu legen: Sie horteten wahllos wertlose Gegenstände wie alte Zeitungen, kaputte Möbel, Autoteile und Plastiktüten. Ihre Intelligenz war nicht beeinträchtigt, sie waren aber eingeschränkt hinsichtlich ihrer planerischen und organisatorischen Fähigkeiten. Offenbar lebten diese Patienten den Trieb, Nahrung und andere Objekte anzuhäufen, ohne die üblichen kognitiven Hemmungen aus.

## **Folie 8**

Die meisten Messies haben allerdings keine Hirnverletzungen. Ihr Gehirn arbeitet aber anders als das von Gesunden. Der englische Neuropsychologe David Matais-Cols untersuchte systematisch mittels funktioneller Kernspintomografie die Gehirne von zwanghaften Hortern und als normal eingestuften Probanden. Er fand heraus, dass insbesondere der ventromediale Kortex bei ihnen stärker reagierte, wenn er sie mit der Frage konfrontierte, ob sie alte Zeitungen oder Konservendosen entsorgen wollen. Die Untersuchungen hatten auch zum Ergebnis, dass es zwar Überschneidungen mit der Gruppe von Zwangspatienten geben mag, das Aktivitätsmuster allerdings insgesamt eine Abgrenzung von dem der Zwangspatienten erlaubt. Dies deckt sich mit Untersuchungen, die aufzeigen, dass Serotonin-Wiederaufnahmehemmer entgegen den Erfahrungen bei Zwangspatienten



bei Messies kaum Wirkung zeigen. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass sich Zwangspatienten in der Regel darüber im Klaren sind, dass ihre Handlungen irrational und sinnlos sind. Horter dagegen zeigen oft nur wenig Einsicht. Sie mögen sich zwar für ihr Chaos schämen, verteidigen ihre „Sammelleidenschaft“ aber vehement gegen gutes Zureden von Nachbarn, Freunden und Familie.

Aus **psychologischer Sicht** liegen die Ursachen des Messie-Syndroms in der Diskrepanz zwischen äußerer und innerer Welt der Betroffenen. Ein Messie schafft es nicht, die eigenen Wünsche und Triebe mit den äußeren Anforderungen der Umgebung in Einklang zu bringen und scheint auf ständiger Suche nach etwas zu sein, das er nicht benennen kann. Psychoanalytiker sprechen von einer narzisstischen Störung oder einer oralen Schädigung: Die Betroffenen versuchen unbewusst, die Lücken in der Seele mit Äußerlichkeiten – in diesem Fall mit Sammeln und Horten – zu stopfen.

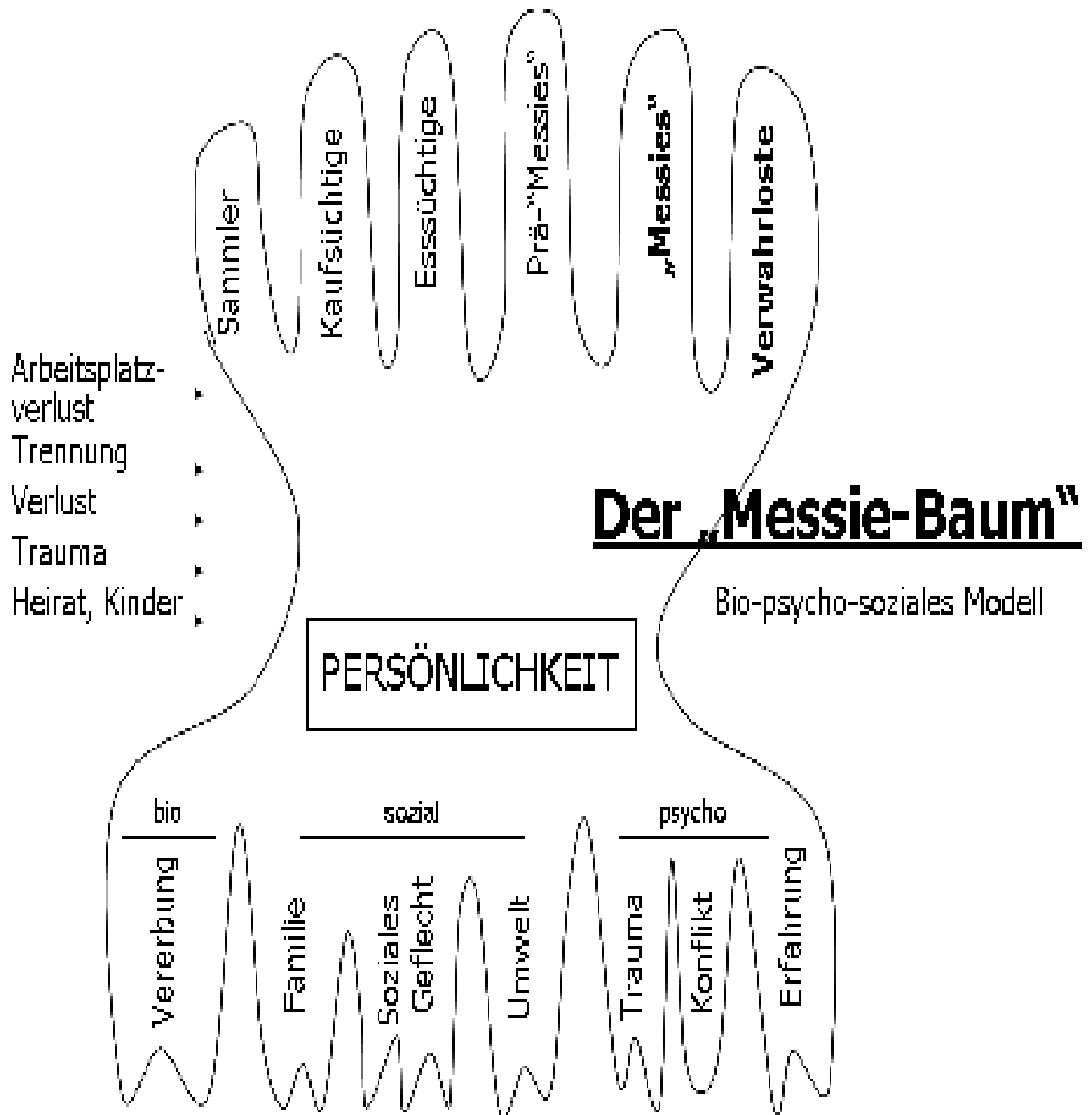
Frühkindliche traumatische Verlusterlebnisse, Bindungsstörungen und kritische Lebensereignisse können eine Einschränkung des emotionalen Erlebens hervorrufen. Es wird dann versucht, dies mit Besitz zu kompensieren: Die Unfähigkeit zu fühlen, bringt Messies dazu, sich für das „Haben“ statt für das „Sein“ (nach Erich Fromm) zu entscheiden. Man kann im Messie-Dasein ein äußerlich sichtbares Spiegelbild des inneren Chaos sehen. Ein erhöhtes Erregungsniveau (oft gespeist durch soziale Ängste, überhöhte Ansprüche an sich selbst und die Trauer darüber, dass man sie nicht erreicht) erschwert die Kontrolle über das Messie-Verhalten. Der angesammelte Müll kann die Betroffenen von seelischen Problemen entlasten und dass genau das ist auch der Grund, warum bei einer „Entmüllung“ der Wohnung Panikreaktionen auftreten können.

Einige zentrale Faktoren tragen zur Formung der Persönlichkeit bei. Zu nennen sind hier genetische Einflüsse und das Zusammenspiel weiterer die Entwicklung und Ausformung prägender Aspekte, die hier stichwortartig angeführt werden:

- die Mutter-Kind-Beziehung und selbstverständlich auch der Vater
- generell die Familie, die Familienkonstellation
- das soziale Geflecht nach außen
- die wirtschaftlichen Verhältnisse: Mangel/Überfluss
- Umweltbedingungen

- traumatische Erfahrungen
- Übermaß an Konflikten

Folie 9



„Trennung“ und „Konflikt“ erscheinen mir wichtige Faktoren auf die wir bei den Überlegungen zum Messie-Syndrom unser Augenmerk legen sollten. Hierbei müssen wir unterscheiden zwischen einschneidenden Trennungssituationen in der Kleinkindphase und solchen im Erwachsenenalter. Dies einfach deshalb, weil das Kind noch über keine Verarbeitungsmechanismen verfügt. Es ist voll und ganz seinen Gefühlen ausgeliefert. Ihm fehlen die erst im Verlauf der weiteren Entwicklung zu erwerbende Sicherheit und ein auch in Trennungs- und Verlustsituationen stabiles Gefüge des Selbst.

## Folie 10

In Anlehnung an den Ansatz des Psychiaters John Bowlby kennen wir folgende Typisierung des Bindungsverhalten von Kleinkindern betreffend:

- **Sicher:** Dieses Muster basiert auf einer gesunden, unterstützenden Beziehung als deren Folge das Kleinkind kurzzeitige Trennungen problemlos verarbeiten kann.
- **Unsicher – ambivalent:** Das Kind reagiert parallel mit Angst und Wut, aber es reagiert immerhin, es verfügt über ein Instrument zur Verarbeitung. Ganz im Gegensatz zum dritten Bindungsmuster:
- **Unsicher – vermeidend:** Hier reagieren die Kinder nicht, wenn die Mutter kurz das spielende Kind verlässt. Aber physiologische Untersuchungen zeigen klar, dass sie einem großen Stress unterstehen. Grösser noch als in den beiden ersten Fällen, weil das Kind die Gefühle unterdrückt. Unterdrücken muss, ist wohl der korrektere Ausdruck.

Überwiegen also die positiven (protektiven) Faktoren und ermöglichen die Ausbildung von Selbstvertrauen und Selbstsicherheit, so können später Traumata, Verluste, Trennung – und um eine heute häufige Erschütterung im Leben zu

erwähnen – der plötzliche Verlust des Arbeitsplatzes zwar zu massiven Reaktionen führen, jedoch stehen die Chancen gut, dass ein mit positiven Faktoren besetzter Mensch diese auch verarbeiten kann. Er kann sich Hilfe holen bei Freunden, Angehörigen, Seelsorgern, in einer Therapie und nach und nach wieder Tritt fassen. Überwiegen dagegen die negativen (Risiko) Faktoren, dann kann das in einen Teufelskreis führen:

## Folie 11

### Therapie

Wer professionelle Hilfe sucht, findet bislang nur wenig etablierte Therapiemöglichkeiten. Ein erster Schritt zur Überwindung des äußeren Chaos ist die Einsicht, etwas ändern zu wollen. Johannes von Arx wählt die Darstellung einer „Messie-Treppe“. Zuunterst links ist der "Messie" in seiner – leider meistens noch – normalen Situation: Isoliert, auf sich allein gestellt, ohne Hilfe, ängstlich, er könnte „ertappt“ werden. Der zweite Treppentritt ist das **lokale Outing**. Das heißt, er oder sie vertraut sich seinem Nachbarn, seiner Freundin, wohl gesinnten Verwandten, einer Seelsorgerin oder dem Arzt an und „gesteht“ das "Messie"-Problem. Das ist der erste, sehr entlastende Schritt, der eine Menge an Energie frei setzt, die zuvor in diesem unsäglichen Versteckspiel gebunden ist. Die Teilnahme an **Selbsthilfegruppen** unterstützt den Prozess des Outing und bereitet gleichzeitig den Weg für die Bereitschaft, Hilfe von außen, von Fremden, anzunehmen.

## Folie 12

Nach Barbara Lath müssen für den Aufbau eines tragfähigen, nachhaltig funktionierenden Hilfesystems sowohl auf Seiten der Betroffenen als auch seitens der Helfer verschiedene Voraussetzungen vorliegen.

Beim Betroffenen sind dies:

- Bereitschaft, Besuch zu empfangen und in die Wohnung einzulassen
- Bereitschaft, überhaupt irgendeine Form der Hilfe anzunehmen
- Bereitschaft, Veränderungen in der Wohnung zuzulassen
- Bereitschaft zur Finanzierung der Aufräum- und Sanierungsmaßnahmen

Beim Helfer sind es die folgenden Aspekte

- Überprüfung der eigenen Einstellung
- Sich einlassen auf die anstehenden, vielschichtigen Aufgaben
- Bewusstmachen der eigenen persönlichen Möglichkeiten und Grenzen

Es bedarf einer Koordination verschiedener Maßnahmen, wie sie sinnvollerweise nur von einem multiprofessionellen Team erbracht werden können:

- Unterstützung bei der hauswirtschaftlichen Versorgung, Renovierung oder Sanierung
- Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags
- Unterstützung im medizinischen Bereich
- Unterstützung im pflegerischen Bereich

### Folie 13

Hilfreich ist ein **integrativer Beratungs- und/oder Psychotherapieansatz**, der sowohl Elemente der Verhaltenstherapie wie auch der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie mit einbezieht. Vor allem, wenn Depression, Sucht, Zwang oder eine Psychose vorliegen, sollte der Betroffene psychotherapeutisch/psychiatrisch behandelt werden.

Von Gail Stegetee und Randy Frost wurde 2007 die erste auf Zwangshorter zugeschnittene Verhaltenstherapie vorgestellt, deren Wirksamkeit dann 2008 in einer Pilotstudie überprüft wurde. Darin lernen die Patienten mit Hilfe verschiedener Übungen, besser zu organisieren und Entscheidungen zu treffen. Zudem sollen sie ihre Einstellung zu alten, kaputten oder wertlosen Gegenständen überdenken. Die schwierigste Übung ist hier jedoch meist, Hausbesuche des Therapeuten zuzulassen.

Alles in allem ist zu sagen, dass die Behandlung des Vermüllungs syndroms große Herausforderungen an Therapeuten und Patienten stellt. Die Situation für Menschen mit einer Messie-Störung ist in den Bereichen Beratung und Psychotherapie bisher absolut unbefriedigend. Viele Psychotherapeuten sträuben sich gegen eine Behandlung, da sie diese Klientel vorschnell als therapieresistent einschätzen, zumal die empirische Überprüfung von Therapieprogrammen bis auf das genannte Beispiel bisher sehr dürftig ist. So ist zu fordern, dass zugelassene Psychotherapieverfahren in modifizierter Form auch auf die Behandlung dieses Personenkreises Anwendung finden.

## **Folie 14 + 15 + 16**

### **Drohen Schäden?**

- **Überprüfung, ob die Wohnung wirklich verwaorlost ist**
- **Wenn Verwaorlung vorliegt – drohen hierdurch Gefahren?**
- **Vermüllung an sich ist kein Anlass, einen Betreuer zu bestellen!**

### **Reichen tatsächliche Hilfen aus?**

- **Drohen Gefahren, muss geprüft werden, ob diese Gefahren durch tatsächliche Hilfen beseitigt werden können.**
- **Bei Brandgefahr konsequente Entfernung von Streichhölzern, Kerzen u.ä., Freihalten von Wegen in den Wohnung, Entsorgung von verdorbenen Lebensmitteln, Einsatz eines Kammerjägers, Beseitigung der meist unerträglichen Geruchsbelästigung**
- **Hilfreich sind ein regelmäßiges Vorbeischauen und behutsame Kontaktaufnahme – Trotz ihrer starren Haltung dulden Betroffene oft begrenzte Entrümpelungen (Gegenleistung für den menschlichen Kontakt?)**
- **Einschalten des Sozialpsychiatrischen Dienstes**

### **Zutrittsrecht zur Wohnung?**

- **Art. 13 GG (Unverletzlichkeit der Wohnung) vs. fristlose Kündigung durch den Vermieter wegen vertragswidrigen Gebrauchs der Mietsache (§ 553 BGB)**
- **Entrümpelung und Beseitigung der Verwahrlosung erhält dem Betroffenen seine Wohnung. Der durch das Betreten der Wohnung und die Entrümpelung entstehende Eingriff in seine Rechte ist also deutlich geringer als die Rechtsverluste, die er bei Verlust der Wohnung hinnehmen muss.**
- **In einem gesonderten Verfahren müssen Erforderlichkeit, Verhältnismäßigkeit und Zumutbarkeit des Eindringens in die Wohnung konkret geprüft werden.**

### **Andere Hilfen bei Verwahrlosung durch das Gesundheitsamt und Ordnungsamt**

- **Ist der Betroffene mit dem Betreten der Wohnung und einer Säuberung nicht einverstanden, ist eine Betreuung in der Regel nicht erforderlich – es erfolgt die Beseitigung dringender Gefahren durch das Gesundheitsamt.**

### Literatur

- Peter Dettmering, Renate Pastenaci: Das Vermüllungssyndrom – Theorie und Praxis. 4. Auflage. Eschborn 2004.
- Barbara Lath: Leitfaden für den Umgang mit Chaoswohnungen – Praktische Hilfen bei vermüllten und verwahrlosten Wohnungen. Eschborn 2007.
- Rainer Rehberger: Messies – Sucht und Zwang. Stuttgart 2007.
- Eva S. Roth: Das Messie Handbuch. 2. Aufl. Eschborn 2008
- Annina Wettstein: Alltag zwischen Chaos und Ordnung. Zürich 2008.